

Pressekonferenz vom 27. Mai 2021 9:15 Uhr

Die Krise trifft armutsbetroffene Menschen doppelt: Allianz lanciert Forderungen zur Armutsbekämpfung

**Redebeitrag von Stéphane Beuchat
AvenirSocial, Berufsverband der Sozialen Arbeit**

**** Es gilt das gesprochene Wort ****

Stärkung der Sozialen Arbeit

Ich spreche zu Ihnen als Co-Geschäftsleiter von AvenirSocial, dem Berufsverband der Sozialen Arbeit. Wir vertreten die Fachpersonen aus der Praxis der Sozialen Arbeit, namentlich die Sozialarbeiter*innen, Sozialpädagog*innen und die Soziokulturellen Animator*innen.

Tagtäglich stehen die Fachpersonen der Sozialen Arbeit vor der herausfordernden Aufgabe, die Ansprüche auf Sozialhilfeleistungen im Kontext des eigenen Professionsverständnisses, der Grundrechte sowie der institutionellen und gesetzgeberischen Vorgaben abzuklären und auszulegen. Obschon es heute die Soziale Arbeit aufgrund der vielschichtigen sozialen Probleme mehr denn je braucht, wird ihre professionelle Position kontinuierlich geschwächt. Aufgrund der kantonalen wie nationalen Spar- und Abbaupläne im Sozialbereich werden der Sozialen Arbeit mit wenigen Ausnahmen mehr und mehr die finanziellen Mittel gestrichen und sie erfährt immer mehr Misstrauen gegenüber ihrer Arbeit.

Eine würdevolle Unterstützung von Menschen in Armutssituationen ist auf gut ausgebildete Fachpersonen angewiesen. Jedoch führen zu viele Dossiers und Aufträge, zu wenig Personal, zu viel Druck, eine hohe Fluktuation und unsichere Arbeitsbedingungen zur Erschöpfung des Fachpersonals. Die Fachpersonen der Sozialen Arbeit arbeiten bereits heute am Limit. Dies wird durch die kürzlich publizierte Studie der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW schwarz auf weiss bestätigt.¹ Weitere Mehrbelastungen sind nicht tragbar und es braucht dringend mehr Ressourcen in Form von Fachpersonen und finanziellen Mitteln!“

¹ Vgl. Sommerfeld, P., Hess, N., Bühler, S. (2021): Ergebnisbericht des Instituts für Soziale Arbeit und Gesundheit, Fachhochschule Nordwestschweiz, Hochschule für Soziale Arbeit: Soziale Arbeit in der Covid-19 Pandemie - Eine empirische Studie zur Arbeitssituation, Belastung und Gesundheit von Fachpersonen der Sozialen Arbeit in der Schweiz, URL:
<https://www.fhnw.ch/plattformen/sozialearbeitcovid19pandemie/ergebnisse/>

Wir fordern deshalb im Bereich der Stärkung der Sozialen Arbeit u.a.:

- Die Bereitstellung genügend finanzieller Ressourcen, die es ermöglicht, eine an berufsethischen Standards orientierte Soziale Arbeit zu erbringen.
- Die Anstellung von ausgebildeten Fachpersonen der Sozialen Arbeit. Der hohe Anteil von in der Sozialen Arbeit tätigen Personen ohne entsprechenden Abschluss ist ein Skandal, der weder Auftraggebenden noch Adressat*innen nützt, sondern allen schadet. Wir fordern, dass alle in der Sozialen Arbeit angestellten Personen über eine entsprechende Ausbildung verfügen, unabhängig auf welcher Stufe.
- Staatliche Aufgaben im Bereich der Sozialen Arbeit zu «outsourcen», um Spareffekte durch Privatisierung zu erreichen, ist zu bekämpfen.
- In der Sozialhilfe ist die maximale Falllast auf 60 Fälle pro Fachperson bei 100% festzusetzen und ist in Abhängigkeit folgender Kriterien festzulegen:
 - Die Komplexität der Fälle muss berücksichtigt werden;
 - Als oberstes Ziel ist stets die grösstmögliche Autonomie der Adressat*innen anzustreben;
 - Um langfristige und tragfähige Lösungen zu erreichen, ist genügend Zeit für die beratende Tätigkeit zur Verfügung zu stellen.